Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunftserteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 172. | Dienstag, den 27. Juli 1926. | 84. Jahrgang.

Sparanwandlungen.

Die deutsche Oeffentlichkeit pflegt sich für das Sparproblem in unregelmäßigen Zwischenräumen zu interessieren. Das letzte Mal war es Ende des vergangenen Jahres, als fast alle großen Verbände der Wirtschaft in Reden, Denkschriften oder Gutachten versicherten, ohne ein energisches Zusammenstreichen des Haushaltes von Reich, Ländern und Gemeinden lasse sich für die deutsche Wirtschaft kein solider Boden der Rentabilität gewinnen. Einige Monate später kam der neuernannte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold mit seinem Steuerabbau-Programm heraus, und alsbald war es mit der Sparanwandlung zu Ende. Der Reichstag ging auf Sommerurlaub, ohne sich weiter mit den Ideen zu beschäftigen, die noch vor dreiviertel Jahren als besonders wichtig bezeichnet worden waren. — Wenn nicht alles täuscht, werden wir nach dem Wiederzusammentritt der Parlamente im Spätherbst dieses Jahres neue Sparanwandlungen feststellen können. Der unmittelbare Anlaß hierfür wird die Erkenntnis sein, daß wir den Minderertrag der ermäßigten Steuern sowie den Mehrbedarf für Erwerbslosenfürsorge und erhöhte Reparationsleistungen nur durch Vermehrung der regulären Einnahmen und Verminderung der Ausgaben wettmachen können. Diejenigen Behörden, die von einer solchen Sparaktion „bedroht", d. h. in ihrer Existenz gefährdet sind, haben die Erfahrung gemacht, daß der Sturm immer wieder über ihrem Haupte fortzieht, ohne sich auszutoben, weil es Mächte gibt, die ihn zu bannen verstehen. Diese Mächte sind die Unkenntnis und die naive Begehrlichkeit der breiten Volksschichten und der Eigennutz der Parteien und der einzelnen Volksvertreter. Wenn nämlich eine Partei offen für eine Ersparnismaßnahme eintritt, die eine Verminderung des Beamtenkörpers zur Folge hat, so droht ihr die Gegnerschaft eines großen Teils der ganzen Beamtenschaft und damit bei den nächsten Wahlen ein fühlbarer Ausfall an Stimmen und Mandaten. Wenn nun gar die Durchführung eines Sparvorschlages zum Abbau eines oder mehrerer Ministerien führt, so droht damit für die Schaffung einer Parlamentsmehrheit und eines Reichskabinetts geradezu eine Krise. Die elf Ministerposten, die es zurzeit im Reiche zu verteilen gibt, reichen kaum aus, um die Parteien zufrieden zu stellen, die zur Bildung einer Regierung gewonnen werden müssen. Seit Herbst vorigen Jahres haben die elf Ministersessel sogar nur zur Schaffung einer Minderheitskoalition und eines Minderheitskabinetts ausgereicht. Hätten wir weniger und dafür größere Parteien, als wir sie gegenwärtig haben, so ließe sich auch mit einer auf sieben herabgeminderten Zahl von Ministerportefeuilles im Reiche eine tragfähige Regierung bilden. Es scheint also, als könnte ein großes Sparprogramm im Reiche, in den Ländern und in den Gemeinden erst dann durchgeführt werden, wenn vorher das Wahlgesetz gründlich abgeändert wird. Weiter muß der Leiter der Sparaktion viel größere Rechte als bisher erhalten. Es genügt nicht, daß er den einzelnen Ministerien Sparvorschläge macht und dann wartet, ob die Leiter dieser Ministerien ihm zustimmen. Eine Verringerung des Personalbestandes bringt immer eine Verminderung der Arbeitsleistung in dem betreffenden Ressort mit sich. Da aber nach der sichtbaren Menge der Arbeit, nicht aber nach der Qualität und nach der größeren weisen Beschränkung gemessen wird, sind nur die wenigsten Minister und anderen Behördenleiter bereit, sich einen Abbau gefallen zu lassen. Es wäre sehr zu überlegen, ob man nicht den leitenden Politikern und den Parlamenten, die auf dem Gebiete des Ausgabenabbaues so sehr versagt haben, den Entschluß abnimmt und durch einen Volksentscheid erst einmal das Haupthindernis jeder Sparaktion — das geltende Wahlrecht — beseitigt.

Deutschland.

Die Feier des Verfassungstages.

Berlin, 26. Juli. Zur Feier des Verfassungstages am 11. August wird, wie wir erfahren, die Reichsregierung einen besonderen Festakt im Reichstag veranstalten, der sich im üblichen Rahmen von deklamatorischen und musikalischen Darbietungen halten wird. Als Festredner ist Reichsinnenminister Dr. Külz bestimmt. Den Schluß der Feier wird eine kleine Ansprache des Reichskanzlers Dr. Marx bilden, die in ein Hoch auf die deutsche Republik ausklingen wird. Vor dem Reichstag nimmt eine Ehrenkompagnie der Reichswehr Paradeaufstellung. Wie wir weiter hören, werden die auf Urlaub befindlichen Reichsminister voraussichtlich zur Feier der Verfassung nach Berlin zurückkehren. Am 11. August, dem Verfassungstage, findet die Enthüllung des Ebert-Denkmals an der Frankfurter Paulskirche, der Stätte der ersten deutschen Nationalversammlung statt.

Aus Löbes Rede bei der Berliner Anschlußkundgebung.

Bei der Kundgebung im Lustgarten hat der Reichstagspräsident Löbe die Hauptrede gehalten. Er führte u. a. aus: „Wir wollen friedlich unter anderen Völkern leben. Aber wir verlangen unser Selbstbestimmungsrecht. Warum gestattet man nicht eine Probeabstimmung in Deutschland wie in Oesterreich? Dann würde es sich zeigen, daß hüben wie drüben der Anschluß eingehend gewünscht wird."

Italienische Kritik an Löbes Rede bei Begrüßung der Wiener Gäste.

Berlin, 25. Juli. Die Begrüßung des Wiener Buchdruckergesangvereins „Typographia" im Reichstagsgebäude durch den Reichstagspräsidenten Löbe wird von der offiziösen „Tribuna" in Rom abfällig kommentiert. Besonders hervorgehoben werden die Ausführungen des Reichstagspräsidenten, in denen die anwesenden Oesterreicher als Vorläufer der künftigen Abgeordneten des Bundesstaates Oesterreich begrüßt wurden. Das Blatt richtet dabei scharfe Angriffe gegen die deutsche Sozialdemokratie, die nichts getan habe, um den Krieg zu verhindern und nichts zum Wiederaufbau Europas beitrage, aber die Invasion begünstigt habe. Der verkappte Pangermanismus der deutschen Sozialdemokratie bedeute eine Gefahr für den europäischen Frieden (!). Die Ausführungen Löbes, der ein ausgesprochener Feind des Faschismus sei, hätten entschieden antiitalienischen Charakter. Die „Tribuna" schreibt, daß sie die Rede Loebes umsomehr bedaure, da in letzter Zeit die antifaschistische Strömung in der deutschen Presse abzuflauen schien.

Ausland.

Paris, 26. Juli. Poincaré will die indirekten Steuern erhöhen, wovon er sich einen Mehrertrag von vier Milliarden Franken verspricht. In linksrepublikanischen Kreisen Frankreichs äußert man starke Bedenken gegen die Erhöhung der indirekten Steuern, weil sie den Konsumenten treffen.

Paris, 26. Juli. Der Berliner Korrespondent des „Journal" berichtet, daß Deutschland neue Schritte zur Verminderung der Rheinlandbesatzung beabsichtige.

London, 26. Juli. Die englische Regierung hat angekündigt, daß sie keine Subsidien für den Bergbau mehr zahlen wird.

Wieder deutsche Straßennamen im Elsaß.

Paris, 26. Juli. Der „Matin" meldet aus Schlettstadt im Elsaß, daß der dortige Stadtrat auf Vorschlag der Beigeordneten beschlossen hat, alle nach dem Waffenstillstand den Straßen in Schlettstadt gegebenen französischen Namen wieder zu beseitigen und durch die früheren deutschen Namen zu ersetzen. In Schlettstadt sind, wie in zahlreichen anderen elsässischen Orten, nach dem Waffenstillstand die Straßen nach den französischen Generalen Foch, Joffre, Castelnau, Gouraud, nach Städten wie Reims, Verdun usw. benannt worden. An Stelle dieser Namen werden wieder die früheren Namen treten.

Foch über Frankreichs Heer der Zukunft.

Paris, 26. Juli. Auf dem Kongreß der französischen Reserveoffiziere hielt Marschall Foch in Vertretung des Kriegsministers eine Ansprache über die französische Armee der Zukunft und ging dabei vor allem auf die Reorganisationspläne ein. Er erklärte, daß die Armee in Zukunft in Friedenszeiten eine weit geringere Stärke als im Jahre 1914 haben und so sparsam wie möglich sein müsse. Der Kriegsarmee dagegen stünden die gesamten Hilfskräfte der Nation zur Verfügung. Voraussetzung für die Friedens- wie für die Kriegsarmee sei eine präzise und vollkommene Bewaffnung und große Vorräte an Kriegsmaterial. Der Kriegsarmee werde die Heranziehung der Reserven den Hauptwert geben. Die Projekte einer Einschränkung der Friedensarmee und einer Vergrößerung der Kriegsarmee seien unter der Voraussetzung brauchbar, daß sie mit einem neuen Geist aufgenommen würden und daß die Elastizität der Reservekorps gewahrt werde. Von der Tüchtigkeit und der Zusammenarbeit der verschiedenen Elemente, die durch zahlreiche Friedensübungen zu gewährleisten sei, werde die Einheit der Armee abhängen.

Englische Sympathien für Poincaré.

London, 26. Juli. Die „Times" schreiben in ihrem Leitartikel, daß das Kabinett Poincaré ein Versuch sei, in elfter Stunde Frankreich aus dem finanziellen Chaos herauszureißen. Großes Vertrauen setze man in Frankreich, und zwar mit Recht, in die makellose Lauterkeit (!) poincaristischer Außenpolitik während der letzten Jahre. Frankreich habe während des Krieges bewiesen, daß es alle seine Streitigkeiten vergessen könne und zusammenarbeite, wenn das Vaterland in Gefahr sei. Poincarés Kabinett werde versuchen, Frankreich aus seinen gegenwärtigen Gefahren wiederum durch einen Appell an den Patriotismus zu retten. Die neue Regierung sei ein Kabinett der nationalen Einigung, und nichts als nationale Einigkeit mache es fähig, die Aufgaben zu vollbringen, die vor ihm liegen. Briand als Außenminister sei eine Sicherheit für andere Länder, daß die Außenpolitik Frankreichs weiterhin mit Mäßigung geführt werde und daß man nicht vom Locarno-Geist, mit dem Briands Name verknüpft sei, abweichen werde. (?) Die Ernennung Poincarés und die Zusammensetzung seines Kabinetts sei mit Gleichmut und sogar mit einer gewissen Billigung (?) in Deutschland aufgenommen worden, wo man die Bedeutung der Stabilisierung und der finanziellen Beruhigung jenseits der Grenze als wichtigen Faktor in Deutschlands industriellem und wirtschaftlichem Wohlstand ebenso wie auch im allgemeinen Interesse des kontinentalen Friedens zu schätzen wisse.

Borah gegen Streichung der Schulden.

Newyork, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Washington stellte Senator Borah, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, fest, daß von den bei Kriegsschluß zur Verteilung gekommenen über vier Millionen Quadratmeilen Land Großbritannien sich drei Millionen und Frankreich 800 000 Quadratmeilen Land gesichert haben, während Amerika, seinen Idealen treu, nichts angenommen habe. Senator Borah bezeichnete Churchills Parlamentsreden als einen Gallipolifeldzug für die Annullierung. Senator Borah betonte in seiner Erklärung noch: „Die Schuldenregelung der Vereinigten Staaten mit Großbritannien, Italien und Belgien und die geplante Regelung mit Frankreich bedeuten die Streichung von sieben Milliarden Dollars, die von den amerikanischen Steuerzahlern aufgebracht worden seien. Der Washingtoner Korrespondent der „Newyork Times" glaubt, daß Senator Borah versuchen werde, die Schuldenfrage ebenso wie die Frage des Weltkrieges zu den Hauptpunkten für seinen Feldzug für die Kongreßwahlen zu machen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Die Reichsbahndirektion hat u. a. Bahnhofinspektor Krießmann in Wildbad als Eisenbahninspektor nach Stuttgart (Reichsbahndirektion) versetzt.

Neuenbürg, 26. Juli. (Eingesandt.) Die Sängervereinigung Freundschaft hielt letzten Samstag abend im Lokal Gasth. z. „Grüner Baum" ihre diesjährige Generalversammlung ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte, ein Beweis dafür, mit welch regem Interesse die Mitglieder die Geschicke des Vereins verfolgen. Nach Vortrag eines Liedes, wodurch eine stimmungsvolle Einleitung geschaffen wurde, gab Vorstand Girrbach einen Rückblick über das verflossene Jahr, welches Zeugnis ablegte von der überaus reichen Arbeit, die geleistet wurde. Wir lassen nun den Jahresbericht im Wortlaut folgen: Ein äußerst arbeitsreiches, aber auch reich an innerem Erleben und tief in die Geschicke des Vereins eingreifendes Jahr war das verflossene für die Sängervereinigung „Freundschaft", hatte doch der Verein manche Schwierigkeiten und Krisen zu überwinden, und hatte der Verein sich ein großes Ziel gesteckt, die Anschaffung einer Fahne. Daß diese Aufgabe so glänzend bewältigt wurde, braucht nicht besonders betont zu werden, denn als Glanzpunkt aller Veranstaltungen unseres Bestehens kann wohl mit Recht die kürzlich stattgefundene Standartenweihe, verbunden mit Gesangswettstreit bezeichnet werden. Vom herrlichsten Wetter begünstigt nahm das Fest einen überaus glänzenden und einen der Sängersache würdigen Verlauf und mit Stolz und Befriedigung kann der junge Verein auf seine erste größere Festlichkeit zurückblicken, welche zur größten Zufriedenheit aller Beteiligten durchgeführt wurde, zur Ehre des Vereins, zur Ehre der ganzen Stadt Neuenbürg. Ein gewaltiges Anwachsen der Sympathie innerhalb der Bevölkerung für die „Freundschaft" war die Folge dieser Tat und läßt sich der Verein immerdar von dem Gedanken leiten: Wir sind ein festgeschlossener Bund mit hellem Liederklang, Und aus der Herzen tiefem Grund, ertönet unser Sang. Wir singen nicht um Gut und Geld, und nicht zu eitler Pracht, Nein, das was uns zusammenhält, es ist der Töne Macht. So wird der Verein auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen, ja die „Freundschaft" wird ein wichtiger Faktor im gesanglichen Leben der hiesigen Stadt sein. Weiterhin beteiligte sich der Verein an dem Gesangswettstreit in Wildbad in der Abteilung Einfacher Kunstgesang, von wo die Sängerschar mit sehr ehrenvoller Punktzahl, prächtigem Pokal und Fahnenkranz nach Hause zurückkehren konnte. Mit Befriedigung kann weiterhin der Verein auf seine stattgehabte Weihnachtsfeier zurückblicken, welche ein volles Haus brachte u. einen schönen Verlauf nahm. Ferner führte der Verein mehrere Hochzeits- und Grabgesänge aus. Ein Ausflug nach Weißenstein lud die Mitglieder zu herrlichem Spaziergang ein, doch war die Beteiligung eine recht schwache. In Anbetracht all dieser schönen Erfolge, die die Sängerherzen höher schlagen lassen, kann ich nicht umhin, der wackeren Sängerschar für die viele aufopfernde Arbeit, der sie sich willig hingab, zu danken und fordere Sie auf, auch fernerhin dem Verein Treue zu halten und weiterhin als Sänger das deutsche Lied, unser höchstes Gut, zu pflegen. Dank auch allen passiven Mitgliedern, die, wenn auch zumeist im Stillen, so doch ihr Scherflein mit beitrugen, um dem Verein über manche finanzielle Klippen hinwegzuhelfen. Die gesamten Vereinsgeschäfte konnten (abgesehen von den Festsitzungen) in vier Ausschußsitzungen, zwei Versammlungen und einer außerordentlichen Generalversammlung erledigt werden. Einem Zuwachs im verflossenen Geschäftsjahr von 33 Mitgliedern stehen zwei Austritte gegenüber, und so ist der Verein auf 150 Mitglieder angewachsen. Zum Schluß fordere ich Euch auf, bemüht zu sein, dem Verein neue Sänger und Mitglieder zuzuführen und aufs neue mitzuarbeiten an dem von der Vereinsleitung gesteckten Ziele, damit auch das kommende Jahr einst dem verflossenen würdig an die Seite gestellt werden kann. Bei Vornahme der Neuwahlen erklärte sich Vorstand Girrbach im Interesse des Vereins bereit, sein Amt weiter zu bekleiden. Seinem Beispiel folgten die übrigen Vorstandschaftsmitglieder, was großen Beifall auslöste. Für die ausscheidenden Ausschußmitglieder Heinzelmann und Bühler wurden neu in den Ausschuß durch Zuruf die Mitglieder Eberle und Kienzle gewählt. Warme Worte des Dankes für die Vereinsleitung fand das Mitglied Gustav Frey und forderte die Mitglieder auf, auch fernerhin wie bisher mitzuarbeiten und treu zu ihrem Verein zu stehen. Der Kassenbericht ergibt trotz größerer Anschaffungen und der sonstigen gewaltigen Ausgaben ein befriedigendes Bild. Unter Punkt Verschiedenes der Tagesordnung brachte ein Mitglied das Eingesandt im „Enztäler" Nr. 165 zur Sprache und glaubte, daß hierin etwas unternommen werden müsse. Die Vereinsleitung, sowie die weitaus überwiegende Mehrheit der Mitglieder waren anderer Ansicht, kennzeichnet doch die ganze Schreibweise genügend den Einsender dieses Artikels und sind die Gründe doch auch zu durchsichtig, warum immerfort solch sogenannte Hetzartikel erscheinen. Die Vereinsleitung lehnt es ab, hierin auch nur mit einem Wort näher darauf einzugehen. Da nichts mehr vorlag, konnte der Vorstand die schön und harmonisch verlaufene Generalversammlung schließen.

Neuenbürg, 26. Juli. Das am Sonntag nachmittag vom Unt. Schwarzwald-Turngau veranstaltete Werbeschwimmen im städt. Elektrizitätskanal nahm, abgesehen von einer kurzen Unterbrechung infolge einsetzenden Regens, einen überaus befriedigenden Verlauf und gestaltete sich für die große Zahl der Zuschauer zu einem äußerst interessanten und angenehmen Nachmittag. Eine stattliche Zuschauermenge umsäumte rechts und links den Kanal und selbst auf der Straße vorüberfahrende Autoinsassen hielten für wenige Augenblicke, um sich an dem schönen Schwimmsport zu ergötzen. Gauturnwart Geni-Engelsbrand leitete diese Veranstaltung mit einer Gruppe exakt ausgeführter Freiübungen ein, worauf er die Griffarten (Kopfgriff, Nackengriff und Oberarmgriff) bei Rettungsversuchen erläuterte, die dann im Rettungsschwimmen praktisch vorgeführt und durch Wiederbelebungsversuche vervollständigt wurden. Sodann ging man über zum Wettschwimmen, an welchem sich 40 Schwimmer und Schwimmerinnen beteiligten, die zum Teil an 2—3 Schwimmarten (Brust-, Rücken- und beliebig Schwimmen) teilnahmen. Die hierbei erzielten Erfolge sind sehr zufriedenstellend. Die Strecke für Turner und

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jugend betrug je 100 Meter, für Schüler und Turnerinnen je 50 Meter. Anschließend an das Freischwimmen folgte das Mannschaftsschwimmen (die Mannschaft zu 4 Mann 4 × 50 Meter, an welcher sich leider nur 3 Mannschaften beteiligten. Weiter wurde noch ein 300 Meter-Schwimmen von einigen Turnern durchgeführt zur Erringung des Turn- und Sportabzeichens (beste Leistung 7,58 Min.). Nach vierstündiger Arbeit war das Schwimmen beendet, nach welchem man sich ins Vereinslokal zur „Eintracht" begab, allwo dann die Preisverteilung stattfand, die Gauturnwart Gent vornahm. Es erhielten Preise, bestehend aus einem Diplom:

Turner (Brustschwimmen, 100 Mtr.): 1. Willi Riexinger, Wildbad, 1.28 Min., 2. Otto Heydach, Wildbad, 1.30 Min., 3. Willy Stähler, Neuenbürg, 1.32 Min., je 4. Willibald Läde, Wildbad und Robert Riexinger, Wildbad, 1.35 Min.

Turner (Rückenschwimmen, 100 Meter): 1. Otto Heydach, Wildbad, 1.29 Min., 2. Willy Stähler, Neuenbürg, 1.35 Min., 3. Fritz Bosch, Neuenbürg, 1.37 Min.

Freistil (Turner, 100 Mtr.): 1. Fritz Röch, Neuenbürg, 1.28 Min., 2. Hermann Musch, Neuenbürg, 1.33 Min., 3. Fritz Bosch, Neuenbürg, 1.44 Min.

Jugend (Brustschwimmen, 100 Meter): 1. Karl Trostel, Neuenbürg, 1.26 Min., 2. Karl Heß, Neuenbürg, 1.31 Min., je 3. Erwin Gierbach, Neuenbürg und Fritz Steugele, Neuenbürg, 1.33 Min., 4. Hermann Heß, Neuenbürg, 1.37 Min., 5. Gustav Schaible, Neuenbürg, 1.38 Min., je 6. Karl Musch, Neuenbürg und Ottmar Knöbler, Engelsbrand, 1.43 Min., 7. Hans Engelmaier, Wildbad, 145 Min.

Jugend (Freistil): 1. Karl Trostel, Neuenbürg, 1.26 Min., 2. Walter Schmidt, Neuenbürg, 1.33 Min., 3. Erwin Gierbach, Neuenbürg, 1.37 Min., 4. Willy Steimmetz, Neuenbürg, 1.38 Min., 5. Max Rainer, Neuenbürg, 1.41 Min.

Schüler (Brustschwimmen, 50 Meter): 1. Adam Kirchlechner, Wildbad, 43 Sek., 2. Ignaz Kirchlechner, Wildbad, 49 Sek., 3. Willy Fuchs, Engelsbrand, 52 Sek.

Schüler (beliebig, 50 Mtr.): 1. Ad. Kirchlechner, Wildbad, 41 Sekunden, 2. Gust. Kloß, Neuenbürg, 45 Sek., 3. Siegfried Mahler, Neuenbürg, 48 Sek.

Frauen (Brustschwimmen, 50 Meter): 1. Emma Geuß, Neuenbürg, 52 Sek., 2. Ottilie Morgaardt, Neuenbürg, 54 Sek.

Turnerinnen (Freistil, 50 Mtr.): 1. Emma Geuß, Neuenbürg, 44 Sek., 2. Ottilie Morgaardt, Neuenbürg, 52 Sek.

Mannschaften (4×50 Mtr.): 1. Mannschaft Wildbad 3.54 Min., 2. II. Mannschaft Neuenbürg 4.04 Min., 3. I. Mannsch. Neuenbürg 4.07 Min.

Altersschwimmen (50 Meter): Rich. Höhn, Neuenbürg, 58 Sek.

Anschließend ermunterte Gauoberturnwart Großmann-Höfen die Schwimmer zu weiterer reger Tätigkeit, im besonderen den hohen gesundheitlichen Wert des Schwimmens hervorhebend, er gab der Hoffnung Ausdruck daß das Schwimmen in unserem Gau sich immer mehr fortpflanzen möge und schloß mit einem Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft. Fritz Geuß-Neuenbürg begrüßte die Anwesenden in Vertretung des Vereinsvorstands und schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an. So nahm die Veranstaltung einen recht günstigen Verlauf und dürfte nicht verfehlt haben, auf die Zuschauer den denkbar besten Eindruck gemacht zu haben. Es ist daher auch zu hoffen, daß im nächsten Jahre die Teilnehmerzahl eine weit größere werden möge. Gut Heil! Sch.

Neuenbürg, 25. Juli. (Was muß der Radfahrer beachten?) In der Verkehrsordnung für Radfahrer heißt es: Der Radfahrer ist dafür verantwortlich, daß das Fahrrad sich in vorschriftsmäßigem Zustand befindet und während der Dunkelheit und bei starkem Nebel in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist. Er darf auf einem einsitzigen Fahrrad nur Kinder unter sechs Jahren und auch diese nur, falls eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist, mitnehmen. Gegenstände darf er nur mitnehmen, falls sie seine Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigen und Menschen oder Sachen nicht gefährdet; insbesondere ist auch das Ziehen von Wägelchen und dergleichen durch Radfahrer untersagt.

(Wetterbericht.) Die bei Irland aufgetretene Depression zieht ostwärts. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres, aber zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen, 26. Juli. Am gestrigen Sonntag machte der hiesige Kirchenchor einen wohlgelungenen Autoausflug. Obwohl das Wetter anfänglich nicht rosig zu werden versprach, fuhr die ansehnliche Schar — etwa 40 Personen — doch frohen Mutes punkt 7 Uhr am Rathaus ab und war rasch über Calw —Herrenberg in Tübingen. Dort wurde zuerst das Schloß besichtigt, dann von 11—12 Uhr der Militärmusik am Neckar gelauscht und hierauf der Stiftskirche ein Besuch gemacht. Weiter gings das herrliche Goldersbachtal hinauf nach Schloß Bebenhausen. Durch freundliches Entgegenkommen der Schloßverwaltung und der derzeitigen Hofdame der Königin, konnte nicht nur das Schloß in allen seinen Teilen besichtigt werden, sondern es wurde, da ein geplantes Wald-Picknick der vorhergehenden Regen wegen zu Wasser geworden war, in liebenswürdiger Weise im Schloß selber ein Raum zur Verfügung gestellt, wo die Magenfrage gelöst werden konnte. Nachdem der Chor durch Vortrag einiger Lieder im Schloßhof seinen Dank für die freundliche Aufnahme abgestattet hatte und einigemale geknipst worden war, wurde bei schönstem Wetter und fröhlicher Stimmung die Heimfahrt über Bödlingen—Calw angetreten, die wie die Hinfahrt ohne jeglichen Zwischenfall verlief.

Wildbad, 26. Juli. Dem Kommandanten unserer Feuerwehr, Herrn Fritz Kuch, ist gestern abend ½7 Uhr in Reutlingen, wo er mit mehreren hiesigen Wehrmännern an einem Feuerwehrtag teilnahm, ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. Eben im Begriff, das Auto zur Heimfahrt zu besteigen, glitt er aus und stürzte so unglücklich, daß er einen Knochelbruch davontrug. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen überführt. (Wildbader Tagbl.)

□ **Ottenhausen,** 26. Juli. Der Gesangverein Liederkranz hat vom Samstag bis heute sein 80jähriges Vereinsjubiläum gefeiert und damit die Weihe einer zweiten Fahne und einen Gesangswettstreit verbunden. 80 Jahre sind im Vereinsleben eine lange Zeit. Der Ottenhauser Liederkranz gehört wohl mit zu den ältesten Vereinen des Bezirks. Diese Tatsache gab ihm das Recht, tüchtig zu feiern — und wirklich, er blickt auf ruhmvolle, würdige Festtage zurück. Der Samstag mit seiner warmen, heimlichen Mondscheinnacht brachte als Auftakt das Festbankett. Ungemein stimmungsvoll hat es begonnen mit einem Lampionzug durch das so schöne Dörflein und seine liebliche Natur. Es war ein richtiger Sommernachtstraum. Das Festbankett selbst spann den Ton fort. Von guter Musik der Kapelle Langenalb umrahmt, wechselten Gesang und Rede fröhlich ab. Der Vorstand des Vereins, Gustav Heil, begrüßte mit herzlichen Worten die große Gästeschar und sagte allen denen Dank, welche zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Schultheiß Keßler überbrachte den Glückwunsch der Gemeinde. Der Liederkranz sei ein treues Glied der Gemeinde, Freud und Leid habe er mit der ganzen Gemeinde geteilt. Er wünschte, daß durch die Arbeit des Vereins in der ganzen Gemeinde sich der Wahlspruch auf der Fahne immer mehr verwirkliche: Im Takte fest, im Tone rein, soll unser Lied und Leben sein. Nun erfolgte die Weihe der neuen Fahne, wobei der Gesangverein „Freundschaft" Conweiler die Patenstelle versah. Nach einem Chor des Patenvereins sprach zuerst Frl. Luise Bürkle den feierlichen Festprolog. Dann richtete der Dirigent des Patenvereins, Oberlehrer Ruppert, weihevolle Worte an die Festgemeinde von dem hohen Sinn der Volksgesangskunst, die wie keine andere Kunst, die das Volk betreibe, Möglichkeiten in sich trage, das Leben zu begleiten und es zu erfüllen. Bis in die fernste Vergangenheit zurück sei Musik und Gesang beim deutschen Volk mit Begabung und Liebe gepflegte Kunst und Sitte gewesen. Er rief die Männer des Gesangvereins und ihre Frauen auf, miteinander an diesem Tage der Aufrichtung einer neuen Fahne zusammen in Haus und Verein ein Neues zu beginnen und zu geloben, sich zu entschließen, in Wahrheit auch zu leben, was sie im Liede besingen, damit die neue Fahne allzeit nur ganzem, vollkommenem Männertum vorangewehe. Nun überbrachte der Vorstand des Patenvereins, Eugen Dill, die Patenwünsche und das Patengeschenk: einen silbernen Fahnenkranz und Fahnennagel. Er faßte seine guten Wünsche zusammen in den einen, mit dem auch die Vereinschronik schließt, daß es der neuen Fahne vergönnt sein möge, den Verein auf seinem Weg zur Höhe weiterzuführen. Der Enthüllung der Fahne folgte die Uebergabe an den Fahnenträger, der sie mit dem Versprechen übernahm, sie in treuer Hut zu halten. Damit war der feierliche Akt zu Ende. Eine schöne, würdige Sache war es auch, wie der Liederkranz seine Jubilare ehrte. Für 25jährige treue Mitgliedschaft wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Chr. Schmidt, Wilhelm Großmann, Gottlieb Gänger, Karl Keßler. Ihnen und einer Reihe weiterer Mitglieder, die 15 Jahre aktiv dem Verein dienten, wurden schöne Pokale überreicht. Gleichzeitig ehrte der Verein seinen derzeitigen Dirigenten, Fr. Dittus-Obernhausen durch ein Geschenk. Die Ehrung der Jubilare wurde von Schultheiß Keßler mit herzlichen Worten vorgenommen. Die ganze harmonische und wertvolle Gestaltung des Abends veranlaßte noch einen der beiden Preisrichter, Musikinspektor Otto Autenrieth aus Heidelberg, entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, zu einer mit Jubel aufgenommenen Ansprache, worin er u. a. besonders auf die Gewissenhaftigkeit hinwies, mit der er allezeit seines Amtes gewaltet habe, auch die wunderschöne Weise hervorhob, mit der hier die neue Fahne eingeführt worden sei entgegen anderwärtiger Uebung. Auch gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß hier die Festjungfrauen nicht nur als süßliche Staffage aufgetreten seien, sondern durch Aufführung eines schönen Lampionreigens dem Abend einen besonderen Wert gegeben hätten. Gemeinsamer Gesang des Jubelvereins und seines Patenvereins schloß in mitternächtlicher Stunde die erste Festesrunde. Der Sonntagmorgen begann mit einem Festgottesdienst in der Festhalle, der mit seiner Gefallenenehrung am Schlusse tiefen Eindruck hinterließ. Der Wettgesang, an dem sich 13 Vereine beteiligten und bei dem außer dem schon genannten Herrn Autenrieth noch Herr Musikdirektor Otto Löffler-Stuttgart als Preisrichter weltete, zeigte die Vereine in höchster Leistungsfähigkeit. Eingeleitet wurde der Wettgesang mit einer guten Ansprache des Ehrenpräsidenten, Fabrikant Meister: Der Verein habe es sich trotz der Not der Zeit nicht nehmen lassen, durch sein Jubiläum Gelegenheit zu geben, im Gesang eines der idealen Kulturgüter zu pflegen, die uns kein irdisches Diktat nehmen könne. Der Nachmittag führte im Festzug die Vereine zur frohen Sängerrunde in der Festhalle zusammen. Leider muß der Berichterstatter feststellen, daß diese Sängernachmittage durch die Schuld der Gäste auszuarten und völlig wertlos zu werden drohen. Die festgebenden Vereine stehen hilflos vor einem sinnlosen, trüben Durcheinander. Das war hier doppelt schmerzlich, weil ein herrlicher Genuß geboten war. Herr Pfarrer Bier von Ottenhausen hielt die Festrede. Und wie spricht dieser Mann! Die Festtage einer zweiten Fahnenweihe nach 80 Jahren haben tiefen Sinn: Im Geiste des Alten ein Neues zu beginnen. Wenn wir auch gern in die Vergangenheit untertauchen, deren Erinnerung von Gold umträumt ist, so darf Pietät nicht zu blinder Kopie werden. Der alte Geist muß sich in neuer Form der Gegenwart anpassen: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! „Es ist ihm Symbol, wie ergraute Männer, die vor 50 Jahren schon dabei waren, heute den Darbietungen der Jungen lauschten: die Alten suchen und finden in den Jungen den alten guten Geist. Allen Gründern und Betreuern des Vereins, den toten und lebendigen, gelte der Schwur: So wollen wir's halten: Wir bleiben die Jungen, die Alten. Aus allen Stürmen der Zeit ist der Liederkranz neu gekräftigt hervorgegangen. Freilich, des Liedes Lohn, er weist nach innen. Im Einzelne versinkt im Ganzen und bleibt doch in lebendiger Freiheit so wie jeder Ton Eigenwert behält und doch erst im Klangfluge der Harmonie seinen eigentlichen Wert erhält. Aus der Seele kommt das Lied, in unseren Liedern spricht der Reichtum der Volksseele sich aus. Diesen Reichtum sollen die Vereine hüten. Wisse: Deines Herzens Sang, wird dein Spiegel sein. Die besondere Kraft des deutschen Wesens, Gut und Blut zu geben für die Werte des Gewissens, verpflichtet uns alle, an den Werten und ihrer Pflege festzuhalten, die an der Hinaufhebung des Volkes arbeiten. Es sei herrlich für den Verein, nach 80 Jahren die Kraft zu haben, nochmal von vorne anzufangen. Möge er wieder 80 Jahre in alter Liebe und Treue festhalten das deutsche Lied. — Nach Ueberreichung einer Fahnenschleife als Stiftung der Festjungfrauen und gemeinsamen Chören, dann hatte der festgebende Verein Ruhe bis zur Preisverteilung, die der Festpräsident, Schultheiß Keßler, nur mit Mühe vornehmen konnte. Ueber ihr Ergebnis ist gestern schon berichtet worden. Ein wohlvorbereitetes Kinderfest (Festzug mit Festwagen, Reigen und Spiele der Kinder aller Art) beschloß am heutigen Montag das schöne Fest. Mögen die herzlichen Wünsche dem Liederkranz Ottenhausen sich erfüllen, und alle die ausgesprochenen guten Gedanken in ihm lebendig bleiben.

Württemberg.

Markgröningen, 26. Juli. (Ein Unglück kommt selten allein.) Nachdem erst vor fünf Wochen die Frau des Gipsermeisters Rauschmeier einer heimtückischen typhusähnlichen Krankheit zum Opfer fiel, wurde am Sonntag sein ältester, 23 Jahre alter Sohn Reinhold zu Grabe getragen. Auch er ist dieser schleichenden Krankheit nach kurzer Zeit erlegen. Für den Vater ist dies umso schmerzlicher, als noch zwei Kinder an derselben Krankheit darniederliegen.

Stuttgart, 26. Juli. (General von Seeckt in Stuttgart.) General von Seeckt weilte in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Hotel Marquardt in Stuttgart und reiste heute vormittag nach Münsingen weiter.

Stuttgart, 26. Juli. (Ehrendoktor). Der Vorstand der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Präsident von Sting, ist vom Senat der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wegen seiner Verdienste um die Landwirtschaft und um die Landwirtschaftliche Hochschule zum Ehrendoktor ernannt worden.

Untertürkheim, 26. Juli. (Gefaßter Einbrecher.) In der Nacht auf Sonntag wurde in der Städt. Badeanstalt auf der Badinsel ein Einbruch verübt. Der Täter war auf dem Neckar mit einem Paddelboot herangefahren und wurde von der in der Nacht hier patrouillierenden hiesigen Polizei auf frischer Tat ertappt. Er hatte mit einem Dietrich den Kassenraum geöffnet und war gerade daran, die Kasse auszuräumen.

Reutlingen, 26. Juli. (Wenn man im Bette raucht.) Hier mußte die Feuerwehr zweimal zu kleinen Bränden ausrücken, die dadurch entstanden waren, daß im Bette geraucht wurde. Der eine Brand war verursacht durch einen Arbeiter in einem Karussellbesitzerwagen. Im andern Fall hatte sich ein 82jähriger Weingärtner sein Pfeifchen im Bette schmecken lassen.

Gönningen, OA. Tübingen, 26. Juli. (Ein Mißgeschick). Dem Metzgerlehrling Arthur Junger von Bronnweiler, der sich vergangenen Samstag beim Ausbeinen von Fleisch in den Oberschenkel gestochen hat, mußte in Tübingen der Fuß abgenommen werden.

Rottenburg, 26. Juli. (Verkauf). Die Firma Wilhelm Jechel, Kupfer- und Kesselschmiede hier, hat aus der Konkursmasse der Fa. Eger und Seifriz, Strickwarenfabrik, das in der Tübingerstr. 49 gelegene Fabrikanwesen um 26 000 Mark erstanden.

Schwester Marlens Geheimnis

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

75 (Nachdruck verboten)

„Nun, mein liebes Fräulein Laßberg, da müssen Sie aber mit unerhörter Wucht dagegen gerannt sein — das hätte schlimm ablaufen können. Gottlob ist das Auge nicht zu Schaden gekommen. Wie fühlen Sie sich sonst?"

„Ganz gut," erwiderte Marlen, nicht ganz der Wahrheit gemäß, um Harald nicht zu beunruhigen.

„Sie hatte eine tiefe Ohnmacht, Herr Doktor," berichtete Frau Darlag.

„So so! Nun, das ist begreiflich. Spüren Sie Übelkeit — Neigung zum Erbrechen?"

„Nein, nein, es ist alles gut, ich will aufstehen, Herr Doktor."

„Nur nicht so eilig. Jetzt lege ich Ihnen erst einmal einen Verband an und dann verordne ich Ihnen einmal unbedingte Ruhe. Um eine Gehirnerschütterung scheinen Sie ja noch herumgekommen zu sein, und ich hoffe, daß sich keine bösen Folgen mehr zeigen, aber schwere Ohnmacht allein läßt unbedingte Ruhe nötig erscheinen. Einen kleinen Nervenschok haben Sie jedenfalls gehabt. Bis morgen müssen Sie jedenfalls ruhig liegen bleiben, und dann werde ich sehen, ob ich Ihnen das Aufstehen erlauben kann."

Sachgemäß legte der Arzt einen Verband an, nachdem Frau Darlag Marlens Flechten gelöst hatte, die nun lang an ihr herniederfielen.

Harald hatte, ohne ein Wort zu sprechen, dabei gestanden. Seine Augen hatten angstvoll am Gesicht des Arztes gehangen. Nun löste sich die schmerzhafte Spannung seiner Nerven. Er atmete tief auf.

Marlen sah unruhig zu ihm empor. Sie erschrak vor dem tiefen Schmerz, der ihr aus seinen Augen entgegenleuchtete.

„Ich werde ganz brav sein, Herr Doktor. Auf mein Zimmer darf ich doch gehen, ehe ich mich niederlege?" fragte sie den Arzt.

„Gern sehe ich es nicht, wenn Sie sich bewegen. Aber bis zu Ihrem Zimmer will ich es gestatten. Dann legen Sie sich aber sofort nieder und nehmen eine beruhigende Medizin, die ich Ihnen verschreiben werde."

Harald trat an Marlens Lager.

„Ich leide nicht, daß du hinaufgehst, Marlen, ich trage dich hinauf," sagte er, und ehe sie einen Einwand machen konnte, nahm er sie wie ein Kind auf seine Arme und trug sie davon.

Frau Darlag eilte voraus, um den Divan in Marlens Zimmer zu richten. Zu Bett wollte sie auf keinen Fall gehen.

Harald sah Marlen nicht an, während er sie trug. Seine Zähne bissen sich wie im Krampf aufeinander. Und Marlen schloß die Augen. Sie wagte sich nicht zu rühren.

Behutsam legte Harald sie oben in ihrem Zimmer auf den Divan. Ehe er sich aufrichten konnte, faßte sie seine Hand und sah ihn flehend an.

„Harald, Frau Darlag hat in ihrer Sorge um mich ein wenig übertrieben. Zürne Katje nicht — sie wußte nicht, was sie tat — sie ist so leicht gereizt."

Mit einem seltsamen Blick sah er zu ihr nieder.

„Du darfst nicht für Katje bitten, Marlen."

„Doch, ich bitte dich herzlich, sei ruhig und bedenke, wie unglücklich es mich machen würde, wenn meinetwegen zwischen dir und Katje eine Verstimmung aufkäme."

Er lachte schneidend auf.

„Eine Verstimmung? Ach, Marlen, was weißt du davon, wie es in mir aussieht! Aber sei ruhig — um deinetwillen werde ich mich zu beherrschen suchen. Jetzt ruhe dich, daß um Gotteswillen deine Gesundheit nicht ernstlich gefährdet wird — sonst — ich ertrüge es nicht, Marlen."

Und schnell, wie auf der Flucht vor sich selbst, trat er vom Lager fort und wandte sich an Frau Darlag.

„Sie bleiben bei Marlen, solange sie Ihrer bedarf. Und — ich danke Ihnen, daß Sie mir alles gesagt haben. Niemand darf das Zimmer betreten als Sie."

Frau Darlag nickte zufrieden.

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Forst."

Noch einen schmerzlichen Blick warf Harald auf Marlen, die mit geschlossenen Augen dalag. Dann ging er schnell hinaus.

*

Zunächst begab er sich auf sein Zimmer, denn er fühlte, daß er erst ruhig werden mußte, ehe er zu Katje ging, wenn es nicht ein Unglück geben sollte.

Ruhelos lief er in seinem Zimmer auf und ab und versuchte, in sich niederzuzwingen, was ihn mit Groll und Bitterkeit gegen Katje erfüllte. Über eine Stunde war vergangen, bis er sich soweit Herr seiner selbst fühlte, daß er mit Katje reden konnte.

Er begab sich nun hinüber in die Zimmer seiner Frau. Im Vorzimmer zu Katjes Schlafzimmer fand er Daipah, die neben der Tür auf einem Kissen kauerte. Er wollte an ihr vorüber in Katjes Schlafzimmer treten, aber Daipah erhob sich und trat vor ihn hin.

„Die Herrin will nicht gestört sein, sie ist krank."

Ein bitteres Lächeln verzog seinen Mund. Das war eine billige Ausrede Katjes.

Er sah Daipah an.

„Liegt die Herrin zu Bett?"

„Ich weiß es nicht, Herr — nicht, ehe ich sie verließ. Sie schloß die Tür hinter mir."

„Was fehlt der Herrin?"

„Ich weiß es nicht."

„Seit wann ist sie krank?"

„Seit — seit Herrin Marlen von ihr ging. Die Herrin hat sich gleich darauf eingeschlossen und mich herausgeschickt. Sie sei krank, hat die Herrin gesagt, und will nicht gestört sein, bis sie mich ruft."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Horb a. N., 26. Juli. (Das Ende eines Zeitungskampfes.) Das „Schwarzwälder Volksblatt" teilt mit: Geleitet von der Absicht, den Frieden im Bezirk Horb wieder herzustellen und den Kampf in der Presse nicht länger fortzusetzen, hat die Leitung der Zentrumspartei mit der Firma Paul Christian eine beide Seiten befriedigende Vereinbarung getroffen, der zufolge ein ferneres Erscheinen der „Schwarzwälder Volkszeitung" unterbleibt. Die Leserschaft des Bezirks Horb wird gebeten, vom 1. September ab das „Schwarzwälder Volksblatt" zu abonnieren.

Herrenberg, 26. Juli. (Drei Achtzigjährige). Heute feiern in hiesiger Stadt drei Bürger bezw. Bürgerinnen, nämlich: Schreinermeister Günther Witwe, Altapotheker Müller und Hafnermeister Wolf [illegible] den 80. Geburtstag. Der Gemeinderat hat ihnen durch den [illegible] Glück- und Segenswünsche aussprechen und den Geburts[illegible] mit 10 Mark zustellen lassen.

Ulm, 26. Juli. (Arbeitseinschränkung.) In den Magirus-Werken wird wöchentlich nur noch drei Tage gearbeitet.

Riedlingen, 26. Juli. (Am Rande des Todes.) Das 2jährige Söhnchen des Maurers Kaspar Kräutle, fiel in die hochgehende Donau. Sein älterer Bruder wollte ihn retten und versank in den Fluten. Hafnermeister Rich konnte das kleinere Kind lebend aus dem [illegible] bringen. Der Sohn des Schmiedmeisters Koch kam rasch dem in Lebensgefahr schwebenden Knaben zu Hilfe und brachte ihn bewußtlos ans Land. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Wangen i. A., 26. Juli. (Opfer des Badens.) Am Samstag nachmittag ertrank in der Unteren Argen zwischen Nieratz und Nieratzhof in einem Gumpen der 30 Jahre alte verheiratete, in der Baumwoll-Spinnerei beschäftigte Maler Ernst Siegel. Siegel, im Schwimmen wenig bewandert, stieg an dieser Stelle ins Wasser, ohne von der Tiefe eine Ahnung zu haben. Lautlos verschwand er im Wasser. Siegel konnte trotz der eifrigen Bemühungen seiner Begleiter nur noch als Leiche geborgen werden.

Hüttlingen, OA. Aalen 26. Juli. (Brand.) In dem Anwesen des Landwirts Holz, vulgo oberer Krüger, brach ein Feuer aus, das sich blitzschnell über das ganze Haus verbreitete. Das Vieh wurde von der Nachbarschaft aus dem Stall entfernt und von Herbeieilenden eingefangen. Der Besitzer war auf einer Versammlung, seine Frau in der [illegible]kapelle, die Kinder abwesend. Feuerwehrleute holten Betten, Kästen und ähnliches. Aus einem mit Rauch gefüllten Raume wurden noch die Schweine herausgezogen. Das Dach der dort danebenstehenden Scheuer des Nachbarn fing an zu brennen. Die Feuerwehr konnte mit ihrem dünnen Wasserstrahl nicht viel ausrichten. Man fing an, sie auszuräumen, wie das auf der andern Seite sich befindliche Nachbarwohnhaus an der Bachstraße. Die brennenden Sparren sanken herab, ein seitlicher Giebel stürzte zusammen, den danebenstehenden Feuerwehrleuten gerade noch Zeit lassend, sich zu retten. Erst als die Aalener Feuerwehrspritze kam, gelang es, des Feuers Herr zu werden. Schlecht eingebrachtes Heu mag die Ursache des verheerenden Brandes sein. Der Besitzer mit seiner zahlreichen Familie ist nicht am besten versichert.

Murrhardt, 26. Juli. (Ueberfall). Nachts wurde der Bauer [illegible] Müller von Hörschhof auf dem Weg von Murrhardt nach [illegible] von drei jüngeren Burschen überfallen, niedergeschlagen und seiner Brieftasche, sowie einer silbernen Taschenuhr und des Geldbeutels mit drei Mark Inhalt beraubt. Der Beraubte ist nicht in der Lage, seine Angreifer näher zu beschreiben.

Weinsberg, 26. Juli. (Erlaß von Gerichtskosten.) Durch Verfügung des Justizministeriums werden alle Gerichtskosten (Gebühren und Auslagen) erlassen, die bei den Grundbuchämtern infolge der Bereinigung von Forderungen der Oberamtssparkasse Weinsberg auf Grund des Gesetzes über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg entstehen.

Weinsberg, 26. Juli. (Aus dem Zug gestürzt.) Die Fahrgäste des am Sonntag abend 7.06 Uhr in Oehringen abgehenden Personenzugs wurden durch das Ziehen der Notleine und plötzlichen Anhaltens des Zuges auf freier Strecke in Schrecken versetzt. Beim Nachsehen ergab sich, daß ein etwa 12jähriges Mädchen aus Weinsberg, das in Begleitung seiner Eltern war, kurz vor der Station Ellhofen aus dem Wagen gestürzt und [illegible] auf dem Bahnkörper lag. Das Mädchen, das an der Wagentür lehnte, war offenbar mit der Abriegelung in Berührung gekommen, wodurch sich die Tür öffnete und den Sturz herbeiführte. Mit bedeutenden Kopfwunden, auch die Zähne waren eingeschlagen, wurde das Mädchen im Packwagen untergebracht, im gleichen Zug wieder mitgeführt und auf dem Bahnhof Weinsberg sofort in ärztliche Behandlung übergeben.

Baden.

Karlsruhe, 26. Juli. In Baden sind insgesamt über 104000 Aufwertungsanträge gestellt worden. Davon sind über 19000 im [illegible] Verfahren geltend gemacht, von denen etwa die Hälfte erledigt [ist].

Forbach, 24. Juli. Zu dem Raubüberfall am Freitag im hinteren Murgtal wird noch gemeldet: Der Bäckermeister Tobias Warth aus Forbach versorgte die Kantinen am Schwarzenbach-Hundsbachstollen mit Brot. Eine Gernsbacher Kasse, die an die Baufirma Christensen in Hundsbach wöchentlich Lohnzahlungen leistet, hatte Warth 6000 Mark zur Ablieferung in Hundsbach mitgegeben. Als Warth mit seinem leichten Kraftwagen die Straße Ebersbronn—Hundsbach passierte, war in der Nähe des Raumünzacher Wasserfalls die Straße durch einen Baumstamm versperrt, so daß er den Wagen anhalten mußte, um das Hindernis aus dem Weg zu räumen. Im selben Augenblick kamen aus der Tannendichtung mehrere (etwa sechs) vermummte, bewaffnete Räuber hervor, die Warth sofort einen Strick um den Hals legten, um ihn an einem Baum festzubinden. Die Räuber entleerten das mit Brot beladene Auto, und als das vermutete Geld nicht zum Vorschein kam, wurde Warth so lange drangsaliert, bis er den Schlüssel zum Autositz herausgab, womit den Räubern die gesuchten 6000 Mark in die Hände fielen. Die Kriminalpolizei war mit Polizeihunden noch am gleichen Abend am Tatort erschienen und bereits am Sonntag vormittag wurden einige Verhaftungen vorgenommen, die ebenfalls zur Ueberführung der Täter führen werden. Bei der Einwohnerschaft in Forbach selbst herrscht begreiflicherweise eine starke Erregung. Ist es doch der dritte Fall dieser Art, der sich im letzten halben Jahr im Murgtal abgespielt hat.

Birndorf (Amt Waldshut), 26. Juli. Vor einiger Zeit war hier dem Landwirt [illegible] Leber ein ansehnlicher Geldbetrag entwendet worden. Der unter Verdacht des Diebstahls verhaftete Knecht des Leber wurde, nachdem er sich vier Wochen in Untersuchungshaft befunden hatte, wieder entlassen, da man ihm nichts nachweisen konnte. Der Knecht begab sich nach Birndorf, um seine Sachen zu holen, und am nächsten Morgen an die Bahn nach Degern. Dort wurde nochmals eine Untersuchung vorgenommen, die das entwendete Geld vollzählig, im Hemd eingenäht, zu Tage förderte.

Vermischtes.

Ueberschwemmung. Der Bodensee ist weiter gestiegen und hat 5,30 Meter erreicht. Infolgedessen ist Lindau auf der Seite gegen den Kleinen See neuerdings überschwemmt. Auch im Hafen droht das Wasser wieder überzulaufen. In Bregenz ist die Straße vor dem Postamt wieder fast vollständig unter Wasser. In Rorschach sind die Gleisanlagen am Hafenbahnhof überschwemmt. Das Wasser reicht bis zum Kabisplatz. In Konstanz macht sich das Hochwasser hauptsächlich auch in den Kellern sehr unangenehm bemerkbar. Auch aus Ueberlingen wird gemeldet, daß der See wieder über die Ufer geht und die Uferstraße überflutet. Der Schiffsverkehr am ganzen Bodensee ist durch den andauernden Hochwasserstand erschwert.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juli. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche verkehrte der Getreidemarkt in ruhiger Haltung. Der Consum [illegible] angesichts der am 1. Aug. eintretenden Zollerhöhung eingedeckt ist, [illegible] Zurückhaltung und will den Ausfall der neuen Ernte abwarten. Letzte Tage trat wieder eine Befestigung ein auf höhere [illegible] Notierungen und infolge regnerischer Witterung in ganz Deutschland. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—33.50, württ. Weizen 30, Sommergerste 21, Roggen 21, Hafer 20—21, Weizenmehl 45—48, Brotmehl 35—36, Kleie 9—9.50 Wiesenheu alte Ernte 7—8, neue 6.50—7.50, Kleeheu alte Ernte 8—9, neue 7.50—8.50, drahtgepreßtes Stroh 5.50—6 Mark per 100 Kg.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Reichspräsident von Hindenburg wird sich bekanntlich Mitte August auf Urlaub, und zwar, wie im Vorjahre, nach Bayern begeben. Der Reichspräsident wird also entgegen anderslautenden Berichten am 11. August noch in Berlin weilen und an der Verfassungsfeier teilnehmen.

Frankfurt a. O., 26. Juli. In letzter Nacht wurde der Orgelbaumeister Paul Walker in seiner Villa von vier maskierten Männern überfallen. Die Täter warfen dem Greis ein Tuch über den Kopf und mißhandelten ihn schwer, sodaß er die Besinnung verlor. Dann raubten sie die Wohnung aus und nahmen vor allen Dingen Barmittel in Höhe von etwa tausend Mark mit. Bisher ist noch keine Spur von den Tätern gefunden.

Schneidemühl, 26. Juli. In Lebehnke (Kreis Deutsch-Krone) versetzte ein Arbeiter in der Trunkenheit seinem Schwager 12 Axthiebe, die gestern den Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet.

Wilhelmshaven, 26. Juni. Auf dem Linienschiff „Hannover" sind anscheinend nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch 120 Matrosen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Matrosen sind sofort in das Marinelazarett eingeliefert worden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Wien, 26. Juli. Zwei Wiener und zwei deutsche Touristen sind mit ihrem Führer auf dem Bratschenkopf im Schneesturm erfroren. Die Leichen konnten geborgen werden.

Luck (Polen), 26. Juli. Ungefähr 120 Soldaten sind an Fleischvergiftungen erkrankt. Auch zahlreiche Zivilpersonen erkrankten unter den gleichen Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ergab, daß das an die Militär- und Zivilpersonen gelieferte Schlachtfleisch die Ursache der Vergiftungen war.

Turin, 26. Juli. Während einer Uebung auf dem Artillerie-Schießplatz bei Cuneo explodierte ein Geschoß infolge unvorsichtiger Handhabung, wobei vier Soldaten getötet, zwei schwer und drei leichter verletzt wurden.

Paris, 26. Juli. Das französische Innenministerium hat die Kundgebungen der Beamtengewerkschaften gegen die ungenügende Erhöhung der Gehälter verboten.

Paris, 26. Juli. Landrat Schaible aus Karlsruhe, der während seines Ferienaufenthaltes in Paris wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung angeklagt worden war, ist heute vom Gericht, nachdem der Staatsanwalt die Anklage fallen gelassen hatte, freigesprochen worden.

London, 27. Juli. Nachdem die Debatte über die Lage in der Kohlenindustrie durch den Minister für den Bergbau geschlossen worden war, wurde ein Antrag Lloyd Georges, das Gehalt des Ministers herabzusetzen, mit 338 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

London, 26. Juli. Der französische Franc welcher am Samstag bei Börsenschluß 197,75 notierte, schwankte im heutigen Vormittagsverkehr zwischen 192,0 und 190,0. Der belgische Franc besserte sich entsprechend von 193,5 auf 185,5 heute mittag $^{3}/_{4}$1 Uhr.

London, 26. Juli. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte ein Militärflugzeug bei Hinaidi ab. Es wurde zerstört. Sieben Personen wurden getötet, darunter drei Offiziere. Ein Offizier wurde schwer verletzt.

New-York, 26. Juli. Der Dampfer „Cleveland", den die Hamburg—Amerika-Linie von Harrimann erworben hat, hat gestern mittag 12 Uhr die Flagge gewechselt.

Familienfeier für Dr. Hieber.

Lorch, OA. Welzheim, 26. Juli. Zur Erinnerung an die 25jährige parlamentarische Tätigkeit des Staatspräsidenten a. D. Dr. Hieber fand hier eine Familienfeier der demokratischen Partei statt. Nachdem Dr. Hieber von verschiedenen Rednern Glückwünsche ausgesprochen und ihm Radierungen überreicht worden waren, dankte er für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Er gab dann einen Ueberblick über seine gesamte politische Wirksamkeit und faßte seine politischen Ausführungen dahin zusammen, daß es heute keinen anderen Weg gibt, als den Weg, den die demokratische Partei seit dem Zusammensturz konsequent gegangen sei, den Weg der deutschen Republik. Das deutsche Volk müsse sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, wenn man irgendwie an seine Zukunft noch glauben solle. Und nur der Glaube daran schaffe das, was notwendig sei. Das deutsche Volk müsse auch weiterhin die Lenkung seines Schicksals selbst in die Hand nehmen und den Weg gehen, der allein einmal zur Auferstehung führen könne, den Weg der deutschen Republik.

Die bayerische Regierung zu Schweikhardts Entlassung.

München, 26. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich zu der Haftentlassung Schweikharts und den Angriffen eines Teils der Presse: „Gegenüber den aus Anlaß der Entlassung Schweikharts aus der Untersuchungshaft von einem Teil der Presse ausgehenden maßlosen Angriffen gegen die bayerische Justiz ist festzustellen, daß dieser Teil der Presse von Anfang an bereits den Sachverhalt entstellt hat, um den Beschuldigten von vornherein für den Sch[illegible]gen hinzustellen und der Oeffentlichkeit die Ueberzeugung di[illegible] Schuld dauernd einzuhämmern. Aus ganz einseitigem parteipolitischen Standpunkte wagt man es, die Objektivität des Gerichtes anzuzweifeln und gegen das aus drei Berufsrichtern bestehende Gericht den ungeheuerlichen Vorwurf zu erheben, es habe seine Beschlüsse auf Einwirkung des Justizministeriums gefaßt. Der größte Widerspruch ist es, daß die Aufhebung des Haftbefehls gerade von der Seite angegriffen wird, die den Gerichten immer wieder zum Vorwurf macht, sie mache von der Untersuchungshaft zu viel Gebrauch. Jetzt wird die Entlassung Schweikharts aus der Untersuchungshaft als ein Streich gegen den Femeausschuß bezeichnet. Die bayerischen Gerichte arbeiten weder für noch gegen den Femeausschuß. Gerade die Möglichkeit einer Einsicht des Femeausschusses in die Akten müßte die objektiven Beurteiler davon abhalten, voreilig zu der Behandlung durch die Justizbehörden Stellung zu nehmen.

Tödlicher Absturz in den Allgäuer Alpen.

Oberstdorf (Allgäu), 26. Juli. Gestern ereignete sich an der Mädelegabel ein tödlicher Unglücksfall. Der evangelische Pfarrer Brand aus Baden war in der Frühe um ½8 Uhr von der Kemptenerhütte aufgestiegen und hatte um 10 Uhr den Gipfel erreicht. Beim Abstieg, der um ½11 Uhr begann, erfolgte dann oberhalb des Kamins auf dem Schneefeld gegen die Trettachrinne der Absturz. Das Unglück geschah so schnell, daß die Begleiter es im Augenblick gar nicht bemerkten. Da die Leiche in einer 400 Meter tiefen Schlucht liegt, konnte ihre Bergung gestern nicht mehr vorgenommen werden. Heute früh machte sich dorthin eine Expedition auf, um den Toten zu bergen.

Fünf Jahre Zuchthaus für Spionage.

Leipzig, 26. Juli. Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Kraftwagenführer Richardt Stelter aus Bochum und den früheren Reichswehrsoldaten Heinrich Löslein aus Duisburg, der beim Infanterieregiment 9 in Potsdam diente, zu je fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten vom Oktober 1924 bis Februar 1926 dem belgischen Spionagedienst geheimzuhaltende Nachrichten übermittelt.

Das Reichsgericht hat einem Antrage des Oberleutnants z. S. a. D. Boldt, der im Jahre 1921 vom Reichsgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden war, weil er als Wachoffizier eines Ubootes an der Versenkung eines britischen Lazarettschiffes beteiligt war, jedoch im November 1921 aus dem Hamburger Gefängnis entfliehen konnte, auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben. Der Reichsanwalt hat die Unterbrechung des Strafvollzuges angeordnet. Der Steckbrief, der seinerzeit gegen Boldt erlassen wurde, ist aufgehoben.

Eine Entschließung des Reichsbanners.

Magdeburg, 26. Juli. Am Sonntag fand in Magdeburg eine Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Außer dem gesamten Bundesvorstand nahmen Vertreter der 32 Gaue sowie Beauftragte der Parteivorstände des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten teil. Gegenstand der Beratung war neben inneren organisatorischen Fragen das Ausmaß der Bewaffnung der verfassungsmäßigen Verbände. Nach ausgiebiger Aussprache stellte der Vorsitzende als Auffassung der Konferenz fest: 1. Der Vorstand wird beauftragt, die Reichsregierung um nochmalige Prüfung der Frage zu bitten, ob die geltenden Bestimmungen über Waffen und Waffenbesitz genügen, um den inneren Frieden zu sichern. 2. Eine Bewaffnung des Reichsbanners wird als verfassungswidrig nach wie vor abgelehnt. 3. Kameraden, die Kleinkaliberschießsport betreiben, haben darauf zu achten, daß dies im Rahmen der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften geschieht und die Richtlinien der obersten Sportbehörde für Kleinkaliberschießsport innegehalten werden.

Der Bau des Mittellandkanals.

Berlin, 26. Juli. Die am 26. Juli abgehaltene Besprechung zwischen dem Reich und den am Mittellandkanal beteiligten Ländern hat zu dem Ergebnis geführt, daß Reich und Länder über folgende, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms auszuführende Baupläne einig sind: Vollendung des Hauptkanals Peine bis Burg einschließlich folgender Teile des Südflügels, Kanal von Leipzig bis Creypau, Saalekanalisierung von Creypau bis Halle und Zweigkanal Bernburg bis Leopoldshall—Staßfurt. Verbunden mit diesen Anlagen ist ein Zweigkanal nach Braunschweig, sowie ein Elbabstieg nach Rothensee und Niegripp. Das Bauprogramm soll in Angriff genommen werden, sobald die den Ländern zugegangenen Verträge über die Vollendung des Mittellandkanals unterschriftlich vollzogen und dem Reich wieder zugegangen sein werden. An dem Zustandekommen der Verträge in kürzester Zeit dürfte nicht mehr zu zweifeln sein.

Neue Liquidationen in Polen.

Berlin, 26. Juli. Die in den Kreisen Krotoschin und Adelnau gelegenen Güter des Fürsten Alfred von Thurn und Taxis im Umfang von insgesamt 24500 Hektar sind vom Posener Liquidationskomitee zur Liquidation durch Einbehaltung zugunsten des Staates bestimmt worden. Für zwei Landgüter von 1396 und 540 Hektar in den Kreisen Solda und Mewe ist die Liquidation durch Zwangsverkauf angeordnet worden.

Deutschlands Verantwortung verschwindend gering.

Berlin, 26. Juli. Professor Barnes-Newyork, einer der bekanntesten amerikanischen Geschichtsforscher, der heute abend in der Berliner Universität über das Thema „Die Schuld am Weltkriege" sprach, gewährte einem Vertreter des Deutschen Dienstes eine Unterredung, in der er sich zunächst über den Stand der Forschung zur Kriegsschuldfrage äußerte: „Die These über die Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg ist von objektiven Beurteilern längst fallen gelassen worden. Es bestehen zurzeit unter den Forschern drei verschiedene Ansichten. Die einen halten Deutschland wohl für in hervorragendem Maße, aber nicht für allein schuldig am Ausbruch des Weltkrieges. Die zweite Gruppe ist der Ansicht, daß Deutschland, Frankreich und Rußland zu gleichen Teilen für die Entwicklung der Geschehnisse von 1913 und 1914 verantwortlich zu machen seien. Die dritte Gruppe, der ich selbst angehöre und die in letzter Zeit immer mehr Anhänger gewinnt, sieht **Deutschland im Verhältnis zu den anderen Ländern nur zu einem verschwindend kleinen Teil verantwortlich.**" Im Zusammenhange hiermit nach den Ansichten Amerikas über die deutschen Bestrebungen auf Kolonialbesitz befragt, erklärte Professor Barnes, daß diese verschieden seien und den genannten drei Forschungsgruppen entsprächen. Er und seine Freunde würden die deutschen Bestrebungen auf Wiedererwerb von Kolonien durchaus verstehen. Sie seien auch der Ansicht, daß Deutschland ein Recht darauf habe, seine früheren Kolonien zurückzuerhalten. Angesichts der Tatsache, daß niemand mehr an Deutschlands Alleinschuld am Weltkriege glaube, dürfte sich gegen die Zurückerstattung von mindestens einem Teil des früheren deutschen Kolonialbesitzes logischerweise kein ernsthafter Widerstand erheben. (?) Seine gegenwärtige Reise, erklärte Professor Barnes, soll dazu dienen, die Ergebnisse seiner bisherigen Forschungen durch Prüfung weiterer dokumentarischer Unterlagen in Berlin, Wien, Budapest, Paris und London und durch Rücksprache mit verschiedenen Persönlichkeiten zu ergänzen.

Rußland und Frankreich die Hauptschuldigen.

Berlin, 26. Juli. Auf Einladung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach heute abend in der Aula der Berliner Universität der bekannte amerikanische Geschichtsprofessor Barnes von der Columbiauniversität über „Die Ursachen des Weltkrieges". Nach der Begrüßung und einleitenden Worten des Professors Sibelius und Exz. von Schmer begann Professor Barnes seine Ausführungen, die sich auf folgendem Gedankengang aufbauten: Durch das Abkommen Iswolski-Poincaré war die Verbindung zwischen einem Ostkonflikt und Frankreich bestimmt. Der Mord von Serajewo veranlaßte Oesterreich zu einem harten Vorgehen gegen Serbien. Oesterreich wollte keinen Weltkrieg, sondern nur einen Strafkrieg gegen Serbien. Deutschland wurde auf Grund des Dreibundabkommens in die Gefahrzone gebracht, während gleichzeitig Frankreich durch das oben erwähnte Abkommen ebenfalls und zwar gegen Deutschland auftrat. England wiederum hatte seine Zusagen an Frankreich gemacht und wurde trotz der ursprünglichen Absicht, den Frieden zu wahren, durch Frankreich in den Krieg hineingezogen. Dadurch liegt **die Hauptschuld des Krieges auf Rußland und Frankreich.** Oesterreich ist der Nächstschuldige, obwohl betont werden muß, daß es nur einen lokalen Krieg gegen Serbien wollte. In letzter Linie käme Deutschland und England für die Schuldfrage in Betracht, während **der Eintritt Amerikas infolge rein propagandistischer Geschäftsmomente** erfolgte. Die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands ist dadurch als haltlos gekennzeichnet. Haltlos wird damit auch das auf den Schuldparagraphen von Versailles aufgebaute einseitige Reparationssystem. Amerika hat es in der Hand, durch eine großzügige Aktion der materiellen Folgen des Krieges rein äußerlich zu liquidieren, indem es auf die internationalen Schulden verzichtet und seinerseits England und Frankreich zu einem Verzicht auf die deutschen Reparationen drängt. Der Wiederaufbau Europas kann nur durch gemeinsame Arbeit erreicht werden. Die Ausführungen Prof. Barnes ernteten reichen Beifall.

Fünf Todesopfer von Juist.

Bremen, 26. Juli. Von zuständiger Seite wird zu dem Flugzeugunglück südlich von Juist noch gemeldet: Vermutlich wurde das Flugzeug durch die orkanartige Bö zum Landen gezwungen und geriet dabei in Brand. Daß das Flugzeug vom Blitz getroffen wurde, scheint ausgeschlossen. Die Namen der tödlich Verunglückten sind: Ehepaar Horster aus Berlin, Herr van Delden aus der Grafschaft Bentheim in Holland, sowie der Pilot Fracinski, ferner ein Herr Stoick, ebenfalls aus der Grafschaft Bentheim.

Russisch-polnische Grenzzwischenfälle.

Warschau, 26. Juli. Von der polnisch-russischen Grenze wird gemeldet, daß es im Laufe des gestrigen Abends zu zwei

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

LANDKREIS CALW
Kreisarchiv Calw

schweren Grenzzwischenfällen gekommen ist. Im Bezirk Borszaw versuchte eine ukrainische Bande, aus Rußland nach Polen einzudringen. Im Handgranatenkampf wurde ein polnischer Soldat schwer verwundet. Die Bande konnte zurückgedrängt werden. Im Bezirk von Skalat versuchte von Polen her eine bewaffnete Bande nach Rußland zu gelangen, wurde aber von den Grenzposten angehalten. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht. Der Bande gelang es, nach Rußland zu entkommen. Das offiziöse russische Organ „Pravda" spricht in einem Leitartikel von der nunmehr bereits ganz offensichtlich gewordenen Absicht Polens, Litauen zu verschlingen und sieht darin einen Bestandteil des großen gegen Sowjetrußland gerichteten Planes des englischen Imperialismus. Mit Polens Hilfe wolle England mit der Sowjetunion abrechnen. Polen sei ohnehin in den letzten Jahren die Hauptgefahr für den Frieden in Mittel- und Osteuropa geworden. Polen wolle ein neues, sehr verdächtiges Gleichgewicht der Mächte verstellen, mit der Sowjetunion auf der einen Seite und dem polnisch-rumänischen Block auf der anderen.

Graf Lerchenfelds Empfang in Wien.

Wien, 26. Juli. Der neuernannte Gesandte des Deutschen Reichs, Graf Lerchenfeld, erschien heute mittag in Begleitung des diplomatischen Personals der Gesandtschaft beim Bundespräs. Hainisch, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Eine Ehrenkompagnie erwies dem Gesandten bei seiner An- und Abfahrt unter den Klängen der deutschen Nationalhymne die Ehrenbezeugung. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens, wobei freundliche Ansprachen ausgetauscht wurden, waren Bundeskanzler Ramek und der Kabinettsvizedirektor Rastersky zugegen.

Windischgrätz fordert Haftentlassung.

Budapest, 26. Juli. Prinz Windischgrätz hat von seinem Verteidiger bei Gericht ein Gesuch einreichen lassen, daß er aus der Haft entlassen und in häuslichem Gewahrsam genommen wird, da eine weitere Haft seiner erschütterten Gesundheit gefährlich werden könnte. Der Justizminister äußerte sich heute dahin, daß seiner Ansicht nach der Senat dem Gesuch des Prinzen Windischgrätz stattgeben werde, weil auch die ärztlichen Sachverständigen mit Rücksicht darauf das Gesuch Windischgrätz' unterstützen. Jedenfalls dürfte der Polizeipräsident Nadossy, der gleichfalls in der letzten Zeit im Gefängnis erkrankt ist wahrscheinlich aus der Haft entlassen und in häusliches Gewahrsam genommen werden.

Um den Vorsitz in der Reparationskommission.

Paris, 26. Juli. Durch die Ernennung Barthous zum Justizminister wurde die Stelle des Präsidenten der Reparationskommission frei. Für diesen Posten der mit 300 000 Goldfranken bezahlt wird, liegen viele Bewerbungen vor, ohne daß einstweilen bestimmte Aussichten für die Besetzung bestehen. Der „Intransigeant" will allerdings erfahren haben, daß ein Mitglied der Kammer anstelle Barthous zum Präsidenten gewählt werden soll, denn die Regierung wolle eine wohl begründete Wahl vornehmen, weil sie der Anschauung sei, daß die Reparationskommission ein Hemmschuh für die deutschen Wünsche sei.

Poincaré Minister für Elsaß-Lothringen.

Paris, 26. Juli. Nach einer Meldung der „Straßburger Neuesten Nachrichten" ist im französischen Kabinettsrat beschlossen worden, die elsaß-lothringischen Angelegenheiten, die bisher dem Finanzministerium angegliedert waren, unmittelbar dem Ministerpräsidenten zu unterstellen. Das würde bedeuten, daß Poincaré selbst die Verantwortung für die elsaß-lothringischen Angelegenheiten übernimmt. Bei den Besprechungen, die der Kabinettsbildung vorausgingen, haben zwei elsaß-lothringische Abgeordnete Poincaré die Notwendigkeit der Schaffung einer Verwaltung, die in ihren Entschließungen selbständig sein sollte, nahegelegt. Nach Darlegungen, die Poincaré selbst in einem spanischen Blatt über das elsaß-lothringische Problem veröffentlicht hat, führt er die Unzufriedenheit in Elsaß-Lothringen auf die Machenschaften der im Land verbliebenen Alldeutschen (!) zurück.

Das Finanzprogramm Poincarés.

Paris, 26. Juli. Das Kabinett ist heute nachmittag unter dem Vorsitz von Poincaré zusammengetreten, um die Beratung über die Regierungserklärung und die Finanzpläne fortzusetzen. Der Text der Regierungserklärung, sowie der endgültige Text der Finanzpläne wird in der morgigen Ministerratssitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik festgelegt werden. Die Regierungserklärung wird sehr kurz sein und sich damit begnügen, einen Appell an das Volk zu richten, in dem die Mitarbeit für die Wiederherstellung des Frankens gefordert wird. Wie verlautet, werden die Finanzpläne sich in großen Zügen den Finanzvorschlägen anpassen, die bereits Caillaux ausgearbeitet hat. Die Regierung hält die Erhöhung einer Reihe von direkten und indirekten Steuern für erforderlich, sowie eine Vereinheitlichung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent und eine Erhöhung der Einkommen- und Erbschaftssteuer. Poincaré, der heute vormittag dem Kammerpräsidenten Peret einen Besuch abstattete, verhandelte heute nachmittag mit dem Handelsminister Bokanowski. Nach Mitteilungen von seiten des Handelsministers besteht das neue Finanzprogramm der Regierung aus zehn Artikeln. In Bezug auf die direkten Steuern hält sich die Regierung an die seinerzeit gemachten Vorschläge des Sachverständigenkomitees. Man erwartet auf Grund dieser Vorschläge eine Erhöhung der Eingänge an Steuern für das zweite Halbjahr 1926 um 2½ Milliarden Franken. Dieser Betrag soll auf folgende Weise erzielt werden: 1. durch Erhöhung der Einfuhrzölle für Kaffee, Tee, Reis und Vanille. Hierdurch soll der Betrag von 1½ Milliarden Franken eingehen; 2. durch Vereinheitlichung der Umsatzsteuer auf zwei Prozent. Hierdurch sollen 606 Millionen Franken eingehen; 3. durch Erhöhung der Zölle. Hierdurch sollen 400 Millionen Franken eingehen; 4. durch Erhöhung der Transportkosten. In welchem Umfang diese erhöht werden sollen, steht noch nicht fest, doch soll hierdurch das Budget der Eisenbahnen ausgeglichen werden. Die Regierung wird ferner eine wesentliche Erhöhung der direkten Steuern vorschlagen und zwar eine Gesamterhöhung der Einkommensteuer und eine Erhöhung der Erbschaftssteuer. Die Ausarbeitung dieses Teiles der Finanzprojekte ist dem Handelsminister Bokanowski übertragen worden, der in der heutigen Kabinettssitzung über das Ergebnis seiner Arbeit Bericht erstatten wird. Die Regierung wird von der Kammer die Genehmigung verlangen, auf dem Verordnungswege weitgehende Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung durchzuführen. Dieser Plan stützt sich auf Vorschläge, die der Vorsitzende der Wirtschaftskommission der Kammer, Marin, der jetzige Pensionsminister, ausgearbeitet hat.

Chamberlains Berichtigung der Abrüstungserklärung.

London, 26. Juli. Im Unterhaus hatte heute der Abg. Thuffle die Regierung gefragt, auf Grund welchen Berichtes Chamberlain zu seiner Erklärung über die „ungenügende deutsche Abrüstung gekommen sei. Darauf erwiderte Under-Lampson im Namen des Außenministers, daß wohl noch einige Punkte in der Entwaffnungsfrage der Regelung bedürften, jedoch seien diese Punkte — „ich freue mich, es sagen zu können" — größtenteils sekundären Charakters. Nur aus diesem Anlaß habe Chamberlain am 21. Juli festgestellt, daß die deutsche Abrüstung noch nicht befriedigend durchgeführt worden sei. Dem Außenminister habe es aber völlig ferngelegen, mit seiner Erklärung die Meinung zu verbreiten, daß die englische Regierung die deutsche Abrüstungsfrage mit irgendwelcher Unruhe betrachte.

Amerikanische Kritik.

Newyork, 26. Juli. Die Blätter unterziehen das Finanzprogramm Poincarés einer eingehenden Kritik und Untersuchung. Die „Times" kritisieren die Furcht Poincarés vor der „Versklavung durch Anleihen in Amerika". Sie ziehen einen Vergleich die Furcht Deutschlands vor dem Dawesplan heran und stellen sie der jetzigen Zeit gegenüber, in der weder gesunde wirtschaftliche Verhältnisse in Deutschland eingetreten seien. Das Blatt empfiehlt dringend eine sofortige große Auslandsanleihe, denn niemand wisse, wie sich im Verlauf von Jahren die Schulden gestalten würden, jeder aber wisse, was die Ruhe der französischen Wirtschaft antun könne. Die „World" sagt, es sei falsch, die Erholung des Frankens der Wiederaufbauanleihe Poincarés zuzuschreiben und behauptet, der Franken hätte sich angefangen sich zu erholen, als Herriot noch nicht gestürzt war, auch sei die Verwendung der Morgananleihe ein Faktor für die Erholung gewesen. Das Blatt kritisiert dann den Plan einer Einkommensteuervorauszahlung für 1927 als „schlechte Finanzwirtschaft" und sagt ein Mißlingen dieses Planes würde sofort die Furcht vor dem Zusammenbruch durch das Steigen des Franken augenblicklich behoben sei, so würde das zu neuen innerpolitischen Streitigkeiten führen und das Kabinett würde sich nicht einig über das Steuerprogramm werden.

Amerikanischer Boykott gegen Frankreich.

Newyork, 26. Juli. Die öffentliche Anklage Amerikas setzt allmählich an, auf die dauernden Beschimpfungen von Amerikanern in Frankreich unangenehm zu reagieren. Die Stimmen werden jetzt lauter, die den Abbruch der sinnlosen Genfer Abrüstungshandlungen über die Abrüstung verlangen, die weiter Amerika mahnen, nur den eigenen Interessen sich zu widmen, und als ersten Schritt die Zurücknahme der amerikanischen Vereinigungserklärung zum Beitritt zum Haager Weltgerichtshof wünschen. Johnson, Kalifornien, übergab heute der Presse eine Erklärung, in der es heißt: „Die Vereinigten Staaten sind der Paria unter den Nationen, werden offen angeklagt, Geldsack und Syblock zu sein, werden gehaßt und verachtet von allen, weil sie versuchen, die Schulden teilweise einzutreiben. Trotzdem seien es die Bürger der Vereinigten Staaten, die so blind, schwach und matt sind, daß sie diese verhaßten Gläubiger in den Weltgerichtshof bringen möchten, der von den hassenden Schuldnern dominiert wird. Demgegenüber dürfe es für uns nur eines geben, nämlich: ohne Verzögerung unseren Beitrittsantrag zurückzuziehen." — Ein Senator hat sogar im Senat die amerikanischen Bürger aufgefordert, zunächst sechs Monate lang nicht nach Frankreich zu gehen.

Unterrichtskurse im Hufbeschlag.

Nach der Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 15. Juli 1926 (Staatsanz. Nr. 168) finden voraussichtlich vom 1. September 1926 ab an den Lehrwerkstätten in **Heilbronn, Reutlingen** und **Ulm** Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt.

Anmeldungen hiezu sind **bis 2. August ds. Js.** beim Oberamt, in dessen Bezirk die betreffende Lehrwerkstätte liegt, zur **Meisterprüfung** bei der zuständigen Handwerkskammer einzureichen.

Ueber Einzelheiten erteilen die (Stadt-)Schultheißenämter Auskunft.

Neuenbürg, den 26. Juli 1926.

Oberamt:
Amtmann Dr. Heckel, A. V.

Bekanntmachung.

Die Enzbrücke unterhalb Calmbach — [illegible]cke — ist vom 2. bis 7. August für den Fuhrwerk[illegible] **gesperrt.**

Calmbach, den 26. Juli 1926.

Schultheißenamt: Hoernle.

Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Morgen Mittwoch, den 28. Juli, abends ½9 Uhr

Versammlung

im **Gasthof zum „Schiff"** (Nebenzimmer).

Tages-Ordnung:

1. Stellungnahme zum Einkommensteuerbescheid, 2. Sonstiges.

Die Mitglieder werden ersucht, möglichst Unterlagen zur Begründung mitzubringen.

Der Vorstand.

Geburtstags- Namenstags- Künstler- | **Postkarten**

in schöner Auswahl zu haben in der

C. Meehschen Buchhandlung, Neuenbürg

UCKSACHEN
in Schwarz-, Bunt- u. Kopier-Druck rasch und preiswert in zeitgemäßer Ausstattung herzustellen ist unser Geschäftsgrundsatz
C. Meeh'sche Buchdruckerei
NEUENBÜRG A. ENZ

Gesucht wird ein sonniges, heizbares

möbl. Zimmer.

Angebote mit Preisangabe unter **B. M.** an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Für die Einmachzeit:
Salizyl-Pergamentpapier,
Pergamentpapier
in Bogen
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung.
Inh.: D. Strom.
Neuenbürg.

Grunbach.
Eine gute
Nutz- und Fahrkuh

mit Kalb, unter zwei zur Wahl, sowie zirka 100 [illegible]
Bankfangen
verkauft
Albert Buck.

Schöne

Junghühner
3—4 Monate alt, liefert [illegible] Quantum. Ermäßigte Preise. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
J. Mohr jr., Ulm a. D.
Preisliste gratis!

Ein vorzügliches Nachschlagewerk!
Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, jeden Hotel- und Gasthofbetrieb!

Adreßbuch
für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Enthält auf rund 400 Seiten Text anregenden und praktischen Inhalts. Vorrätig und sofort lieferbar durch

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh.: D. Strom.

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Neuenbürg.
Unterzeichneter hat im Auftrag 150 Liter
Most
samt fünf Fäß.
von 30 bis 190 Liter [illegible] zu verkaufen und bittet um Angebote.
Alb. Bester, Küfermstr.